

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 16

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

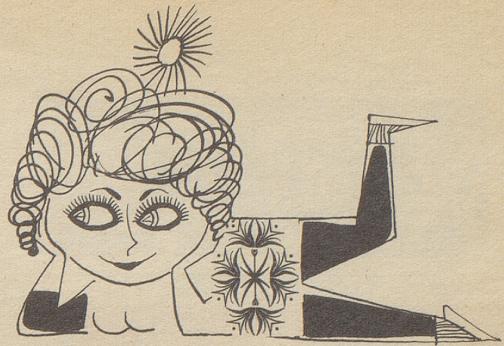
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Kennst du das Land, wo die alten Zitronen blühn?

Die Allgemeine Bürgerliche Volkspartei des Kantons Glarus stellte an das Landsgemeinde-Memorial von 1961 den Antrag auf Annahme des teilweisen Frauenstimmrechts, nämlich in Kirchen, Schul- und Armenangelegenheiten. Er wurde bekanntlich vom Landrat mit Wucht abgeschlagen, – obwohl er lediglich dahingestellt, den Gemeinden in der Einführung dieses Rechts freie Hand zu lassen.

Der Regierungsrat äußerte sich zwar in seinem Bericht negativ, indem er die Neuerung für einen Landsgemeindekanton als «verfrüht» bezeichnete, aber er bemüht sich sehr um Gerechtigkeit und räumt mit zahlreichen Vorwänden der Gegner (intellektuelle Unfähigkeit und Bildungsmangel der Frauen, Korrelat des Stimmrechts mit dem Militärdienst, mangelndes Interesse für Staatsangelegenheiten usw.) in aller Sachlichkeit gründlich auf. Auch dem Einwand «die Schweiz sei bis jetzt ohne die Mitwirkung der Frauen gut gefahren» wird entgegengehalten, damit sei das Postulat der Gerechtigkeit nicht erfüllt.

Ob die an sich bescheidene Neuerung wirklich als verfrüht bezeichnet werden kann, bleibe dahingestellt. Es wird dies auch von manchen Glarern und Glarnerinnen bezweifelt, auch von der Mehrheit der Kirchgemeinderäte, die sich für die Mitwirkung der Frauen äußerte.

Im übrigen waren wir Befürworter des Erwachsenen-Stimmrechts bis jetzt der Meinung, die Gegenargumente seien uns alle so geläufig, daß wir sie im Schlaf aufsagen könnten, von «die Frauen wollen es gar nicht» bis zu «die Frauen dürfen nicht in den Schmutz der Politik gezogen werden». Die Glarner-Gegner aber haben ein paar sehr nette, neue Dessins erfunden. Da hat zum Beispiel ein Landrat erklärt, «die Glarner Frauen seien froh, wenn ihre Männer am Abend ausgehen und sie allein lassen». Schon deshalb möchten die Glarnerinnen das Stimmrecht nicht haben. Bei einer Annahme müßte man ihnen, den Frauen, dann auch noch zwischen elf und zwölf Uhr nachts im Wirtshaus (wo offenbar die Politik gemacht wird) zuhören». Da muß man wirklich sagen: «Parlez pour vous!», denn es gibt sicher auch Glarnerinnen, die ganz gern mit ihrem Manne zusammen sind.

Aber sogar ein Befürworter, ein Regierungsrat, führte wörtlich aus: «Wir müssen nur keine alten Zitronen wählen, sondern junge, aufgeschlossene Frauen.» Auch das klingt recht persönlich. Vielleicht ist er ein älterer Herr, der zuhause eine «alte Zitrone» hat und folglich Sehnsucht hat nach jungen und

süßen Kirschen. Oder aber er ist jung, – dann hat er vielleicht eine Mutter, für die die Bezeichnung «alte Zitrone» doch wohl reichlich unehrerbietig ist. Eine bekannte Journalistin erkundigt sich, wie es wohl wirken würde, wenn wir ältere Kandidaten als «alte Mostäpfel» bezeichnen würden. Dafür besteht wohl keine Gefahr. Davon hält uns nicht nur der Anstand ab, sondern die Überzeugung, daß auch ältere Leute aufgeschlossen sein können, und daß eine gewisse Reife und Erfahrung bei denen, die etwas zu sagen haben, eher wünschenswert ist – oder wäre. Natürlich gibt es reife junge und unreife ältere Menschen, aber die Alternative «jung und aufgeschlossen» oder «alte Zitrone» ist doch etwas gar zu primitiv. Ein anderer der Herren Landräte behauptet, viele Ausländerinnen wären froh, wenn sie sich nicht mit Politik befassen müßten. Woher weiß er das? Und selbst wenn dem so wäre, – sie müssen ja gar nicht, genau so wenig wie die Männer bei uns. Wieviele Männer befassen sich bei uns schon mit Politik? Ich glaube, etwa 40 Prozent, – manchmal noch weniger.

Nun, jedenfalls sind uns da ein paar neue Argumente geliefert worden, die, wenn schon nicht zur Stellung der Glarnerinnen, so doch jedenfalls zu unser aller Kurzweil beitragen.

Bethli

Uebermenschlich

Man hört gelegentlich von einer «übermenschlichen» Leistung, einer solchen, die «weit über menschliche Kräfte geht». Dieser

Tage las man in der amerikanischen Presse die Geschichte eines zehnjährigen Buben, der unter dem über 1500 Kilo schweren Wagen seiner Eltern lag und irgend etwas daran herumbastelte. Plötzlich fiel der Crick um, der den Wagen in der Luft gehalten hatte, und der Bub lag eingeklemmt zwischen dem Boden und dem niedern Wagen. Sein durchdringender Schrei rief die Mutter herbei, eine zarte, kränkliche, vierzigjährige Frau. Sie faßt ohne zu überlegen den Wagen an der hinteren Stoßstange, hob ihn auf und der Bub konnte hervorkriechen, ohne allzuviel Schaden genommen zu haben. Die Wissenschaftler haben sich, wie immer in den USA, mit dem Falle befaßt und haben verschiedene Gründe für das physikalische Mirakel, das da geschehen war, gefunden. Es sind vor allem drei:

1. Ein starkes Motiv: Liebe, Wut, Angst oder irgend ein anderes «Urgefühl».
2. Ungeheure Konzentration: Was da geschehen muß ist so wichtig, daß es jede andere Überlegung in den Hintergrund drängt.
3. Hemmungslosigkeit. Die Handlung erscheint als durchaus möglich. Der kleinste Zweifel, ob man fähig sei dazu oder nicht, macht das Wunder unmöglich.

Nur so kann man sich erklären, daß sich immer wieder Menschen in ein brennendes Haus oder einen reißenden Fluß stürzen, weil für sie jemand oder etwas ungeheuer Wichtiges auf dem Spiele steht. B.

Die Zukunft findet jetzt schon statt!

Wenigstens in Amerika, wo wieder einmal ein paar tolle Sachen erfunden worden sind. Eine komplizierte Maschine wird fürderhin alle medizinischen Fakten über den Menschen, von der Wiege bis zum Grabe, aufzustapeln. Der Arzt braucht nur noch einen «Ticker-Streifen» herauszulassen, der alle nötigen Angaben enthält, und wird dann den neuen Befund der Maschine wieder «zurückfüttern».

Diesmal eine französische Erfindung: Ein patentierter Tisch mit einem Fließband, das nicht nur den Tisch deckt, sondern auf einen Knopfdruck hin das gebrauchte Geschirr automatisch in die Geschirrwaschmaschine befördert, um vor den Essenden wieder saubere Teller aufzustellen.

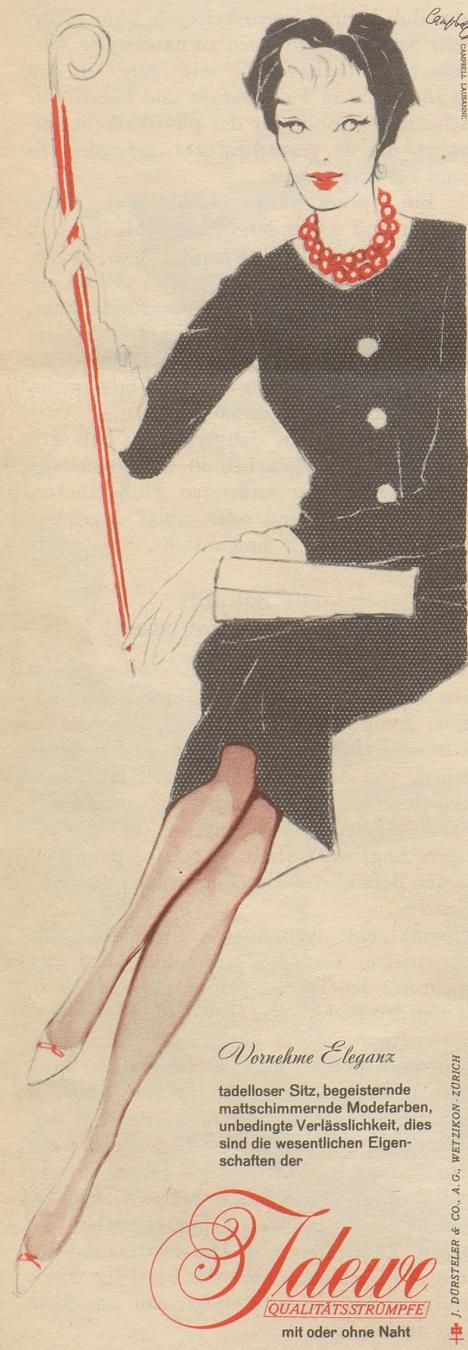
Unsere lieben Badewannen werden mit der Zeit durch Ultraschall-Duschen ersetzt werden, die uns – ohne Wasser – gründlich von jedem Staub und Schmutz befreien. Auf die gleiche Art wird der Zahnarzt in Zukunft unsere Zähne reinigen. Das letztere gefällt mir nicht schlecht, aber das herrliche Herumfaulen im Bad wird einigen von uns doch sehr fehlen.





Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktfermentiert

Biotta - Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilen

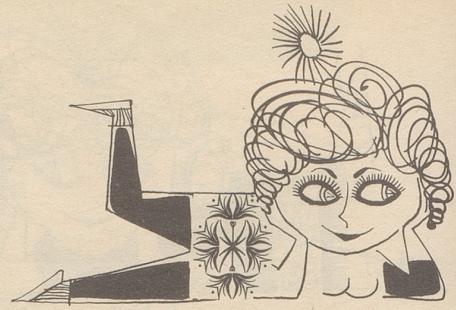


Es gibt eine neue Tonfilm-Kamera, bei der der Film nicht mehr entwickelt werden muß, sondern sofort *losgelassen* werden kann. Mit demselben Gerät kann auch jede Fernsehsendung abgenommen werden. Die Kamera soll auf den Markt kommen, *sobald* ihr Preis erschwinglich gestaltet werden kann.

Ein ferngelenkter Kinderwagen erlaubt der Mutter, deren Baby im Garten unter einem Baum ruht, durch Druck auf einen Knopf von der Küche oder dem Wohnzimmer aus besagten Wagen hin und her zu fahren. Eine besonders schöne Sache: Ein neues Fensterputzmittel, das das Glas so überzieht, daß es Staub, Schmutz, Dampf und Wasser abstößt, und somit unsere Fensterputzorgeln endet!

Die Schweizer Fernseh-Zeitung schreibt:

«Recht bedenklich muß es stimmen, wenn Jugendliche auch abends die Programme am Bildschirm sich ansehen wollen und auch



von vielen Eltern geduldet werden. Diese Programme sind auf keinen Fall eine abendliche Kinderstunde, und Programme, die für uns Erwachsene gestaltet werden, sind auf keinen Fall für die Jugend geeignet. Schon durch den bildlichen Nachrichtendienst mit all den gegenwärtigen Unruhen, Demonstrationen und Krawallen in aller Welt, wie sie der Bildschirm vermittelt, und die der Information der Erwachsenen dienen, wird die Jugend verroht. Hier werden niedrige Instinkte erzeugt, die ebenso schlimm wirken wie ein modernes Ballett oder irgend ein

Lucerne Spring Festival

Märzlich schon spritzen die ersten Gerüste und Krane
Aus kargem Asphalt in die strahlende Bläue des Himmels.
Und der Frühling, triebwckend, als Dirigent des Orchesters
Läßt seine Preßluft-band wieder verheißungsvoll knattern
Durch der Leuchtenstadt gasolingeschwängerte Lüfte.
Seht, wie die helvetische Gründlich- und Reinlichkeitslust
Sich auszutoben beginnt an Thorwaldsens Löwen,
Der zum ersten Mal – welch verwegenes Experiment! –
Ueberwintern durfte in Freiheit dressiert ohne Bretterverschlag.
Da liegt er, und seine Mähne strahlt einwandfrei sauber
Und vorschriftsmäßig gepflegt nach der sun-light friction.
Und also erstrahlt in samten weißlicher Milde
Das tiefenwirkend gereinigte Rückgefilde.
Ob unter den gramvoll gesenkten Lidern nicht doch er
Ganz heimlich sich spiegelt – er wär doch kein Mann! –
Im leise zitternden Teich zu seinen frischmanikürten Pranken
Der, einstweilen noch klar und ohne der Goldfische mastigem Glanz,
Friedlich schlummert wie sein steinerner Wächter.
Sie träumen gemeinsam hinüber zum See und der ehernen Jungfrau,
Die, aus bisher nicht restlos geklärten Gründen
Zu Spittelers Lob und Preis auf erhabenem Sockel
Inmitten von Blumen und jubilierenden Vögeln,
Hingelagert ihre nicht eben zerbrechlichen Formen
In gelassen unbefangener Nacktheit zur Schau trägt,
Ohne jedoch sich die leiseste Blöße zu geben.
Das Spittelerfräulein ist selten allein, geschweige verlassen.
Zu seinen Gästen zählen nicht nur die kreischenden Möwen,
Auch das andre Geflügel zu Wasser und Land zeigt Geschmack.
Doch ihnen gemeinsam ist der unterentwickelte Sinn
Für das Makellose der bronzenen Haut.
Sie helfen dem Uebel mit Umsicht geschäftstüchtig ab
Und sind stolz auf jede abstrakte Note, die zu verleih'n sie imstande.
Das Fräulein indes erträgt mit ehemaligem Gleichmut
Die verstreuten Male und Stempel sinnloser Dünung
Und harret durch nichts und niemand beirrt
Der lenzlichen Wartung ihres Erlösers.
Und siehe: er kommt! Hirschledergewappnet und kundig
Umfährt er in vorbildlicher Haltung des Fachmanns die Kurven
Und poliert nach Gesichtspunkten, die den Kenner und Könner verraten.
Blank nun starren die erznen Augen über die glitzernde Weite des Wassers
Und hochglanzpoliert die ehernen Brüste (beneidenswert straff),
Sie grüßen hinüber in bläuliche Ferne zu ihrem gewaltigen Abbild,
Das aufragt in gleißendem Weiß und der Majestät seiner Gipfel.
Und über allen liegt die erwartende Ausschau
Nach einem heißegehn, olympischen Frühling.

Tutti

DIE FRAU VON HEUTE

ausgelassenes Bühnenstück. (Aus diesem Grunde besteht ja auch ein Kino-Verbot für die Jugend.)

Deshalb richten wir an alle Eltern und Erzieher die dringende Bitte: Haltet unsere Jugend von solchen «Aktualitäten» fern, sie kommen noch früh genug dazu und müssen nicht schon heute alles gesehen haben. Ab 20.00 Uhr wollen wir Erwachsene uns mit der Welt auseinandersetzen, aber ohne die Jugendlichen.»

Vorschlag zur Güte

Es geschah an einer stark befahrenen Straßenkreuzung in der Stadt im grünen Ring. Gab's da gegen 6 Uhr abends wieder einmal den sattsam bekannten Auto-Salat, in den Ordnung zu bringen der Mann mit den wei-

ßen Ueberärmeln mitten im Chaos sich bemühte. Als er das Signal zur Weiterfahrt gab, zeigte es sich, daß durchaus nicht jeder Mann damit einverstanden war. Der Motor eines rassigen Sportcabriolets, von einer Dame gesteuert, bockte und war weder durch Güte, noch durch Strenge dazu zu bewegen, auch nur eine Nasenlänge vorzufahren. Er schnurte wie ein verliebter Kater, aber das war auch alles. Schließlich riß dem Mann im grauen Mercedes hinter ihr die Geduld und er stimmte ein äußerst unkollegiales Hupkonzert an. Und noch schließer stieg die Dame aus, begab sich nach hinten, kloppte dem Unkollegialen ans Fenster und sagte mit verbindlichem Lächeln: «Wenn Sie versuchen wollen, meinen Wagen in Gang zu bringen, kann ich ja unterdessen hupen für Sie!» EK

Kleinigkeiten

Die Kennedys entdecken mit Grausen, daß sämtliche Dienstboten ihrer Vorgänger im Weißen Haus gegenwärtig in den Zeitungen «Memoiren» veröffentlichen. Sie lassen deshalb ihre Angestellten gleich zu Anfang eine Verpflichtung unterzeichnen, später nicht hinzugehn und desgleichen zu tun. Und sie haben recht.

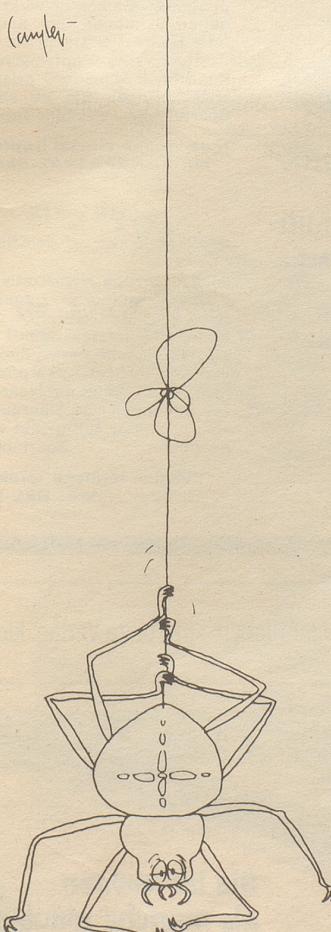
«Glaubst du, daß sich die Braut vom jungen Weber die Haare färbt?» fragte Frau Gämperli ihren Mann beim Nachhausegehen nach dem Kirchgang. «Ich weiß nicht», sagte Herr Gämperli, «ich habe sie nicht weiter angesehen». «Und das Kleid von der Frau Friedrich – also so etwas zieht man sich doch nicht an, um zur Kirche zu gehen, – findest du nicht auch, Fritz?» «Ich weiß nicht, ich habe nicht drauf geachtet.» «Also das ist doch der Gipfel» bricht es jetzt aus der Frau Gämperli. «Hör – wozu gehst du eigentlich in die Kirche?»

Groucho Marx trieb sich beim Krawatten-rayon eines Herrengeschäfts herum, als ein aufgeregter Jüngling auf ihn zu stürzte, der ihn für den Verkäufer hielt, und vorwurfsvoll sagte: «Hören Sie, der Hut da sitzt aber gar nicht!» Groucho sah ihn geduldig an und sagte dann ernst: «Der Rock übrigens auch nicht.»

Ein Engländer in der Fremdenlegion verabschiedete sich von einem Landsmann, der seine Pflichtzeit fertig hatte und nach London zurückkehrte. «Hör», sagte er, «ruf doch bitte wenn du dort bist, Regent 7-5677 an. Dort wohnt ein Mädchen namens Joan Littlefield. Der kannst du von mir ausrichten, ich habe sie vergessen.»

Man soll nie für einen andern tun, was man selber gern hätte. Die Geschmäcker sind zu verschieden.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



Spinne mit Komplex



Komfortables Wohnen, gediegene Atmosphäre, ruhige Lage, gepflegtes Essen. 50 Zimmer, davon 44 mit Privat-WC oder WC und Bad. Pensionspreis ab Fr. 17.—. Prospekte: Dir. Sig. Schmid, Telefon (056) 2 60 64

settima Zahnschönheits-pflege

Weisse, reine Zähne sind unerlässlich für harmonische Schönheit. «settima», 1 x pro Woche angewendet, bewahrt Ihre Zähne vor Zahnstein, Belägen, Verfärbungen und schenkt Ihnen wieder den natürlichen Perlen-glanz. Tube Fr. 2.50 — reicht für lange Zeit.

settima

Hühneraugen

Rasche Linderung und sofortige Beseitigung von schmerzenden Hühneraugen mit den schützenden, weltbekannten Scholl's Zino-pads! In Drogerien und Apotheken. Schachtel Fr. 1.80.

Neu! Im Sicht-Etui Fr. 1.30

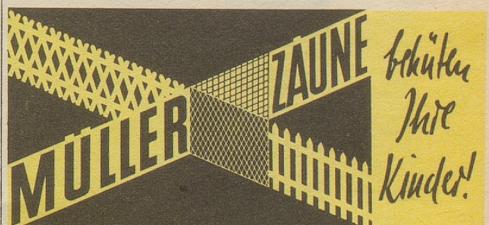


Scholl's Zino-pads

Bellevue Rigi

Kaltbad 1440 m

Genußreiche, frohe Erholung zu jeder Jahreszeit. Cuisine soignée. Verlangen Sie bitte unseren Prospekt. Tel. 041 / 83 13 51



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

